

## Schutzkonzept



[www.das-magische-projekt.de](http://www.das-magische-projekt.de)

## Vorwort

Wir tragen eine gemeinsame Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder- und Jugendlichen. Deshalb war es uns wichtig, das institutionelle Schutzkonzept gemeinsam mit allen Mitarbeitenden, egal ob im Haupt-, Neben- oder Ehrenamt, beteiligungsorientiert zu erarbeiten. Es ist auf die konkreten praktischen Bedingungen der offenen Jugendarbeit und der aufsuchenden Jugendarbeit ausgelegt.

Ziel dieses Schutzkonzeptes ist es, jedem, der in unseren Einrichtungen mit Jugendlichen und jungen Heranwachsenden zusammenarbeitet, praxisorientierte Regeln und Leitsätze an die Hand zu geben, um so unserer Zielgruppe bestmöglichen Schutz zu bieten und eine Kultur der Achtsamkeit zu fördern. Die Inhalte des vorliegenden Dokumentes beziehen sich in gleichem Maße auf männliche und weibliche Besucher und Mitarbeiter. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird jedoch in den meisten Fällen die männliche Form für alle Personenbezeichnungen gewählt.

Weiden, Dezember 2022



## Konzept der Einrichtung

Das magische Projekt e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht junge Menschen aus benachteiligten Lebensverhältnissen, ohne Rückhalt aus der Familie, die aus allen Systemen (zu) fallen (drohen) zu unterstützen. Wir fungieren als Brücke zwischen den jungen Heranwachsenden und den örtlichen Hilfsstrukturen.

Unser Ziel ist es, auf der Grundlage der Ressourcen und Fähigkeiten der jungen Menschen eine Beziehung zu ihnen aufzubauen und sie dann in einem zweiten Schritt auf dem Weg zur Bearbeitung ihrer Probleme zu begleiten.

Das vorliegende Schutzkonzept regelt Handlungsanweisungen insbesondere im Hinblick auf den Schutz unserer Besucher:innen.

Alle Mitarbeiter:innen und Ehrenamtlichen unserer Einrichtung werden für die Thematik des Jugendschutzes sensibilisiert. Dies geschieht durch das Angebot von Fort und Weiterbildungen und regelmäßige Gespräche im Team.

Für den Fall, dass ein Jugendlicher geschützt werden muss, sind auch die Honorarkräfte und Ehrenamtlichen über dieses Dokument informiert und können entsprechend danach handeln.

Zudem wird bei jedem Projekt und jeder Neueinstellung ein erweitertes Führungszeugnis zur Einsicht verlangt. Außerdem ist die Selbstverpflichtung des magischen Projekt e.V. von allen hauptamtlichen Fachkräften, Ehrenamtlichen und Honorarkräften zu unterzeichnen.

## Zielgruppen

Unsere Einrichtungen besuchen Kinder und Jugendliche im Alter von 14 bis 22 Jahren. Für die Zielgruppe steht eine hauptamtliche pädagogisch qualifizierte Fachkraft, diverse Honorarkräfte sowie Mitarbeitende im Ehrenamt zur Verfügung. Zeitweise wird das Team durch Praktikant:Innen aus den berufsbildenden Schulen und durch Schulpraktikumskraft ergänzt.

Innerhalb der Einrichtung wird versucht, Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse unter den Besuchenden so niedrig wie möglich zu halten. Vertrauensverhältnisse zwischen den Mitarbeitenden und den Klienten sind aufgrund der pädagogischen Arbeit von unumkehrbarem Naturell, werden jedoch mit äußerster Sorgfalt und einem ausgewogenen Maß an Nähe und Distanz in den Blick genommen, regelmäßig reflektiert und dem Besuchenden transparent gespiegelt.

## Struktur der Einrichtung

In unseren Einrichtungen werden kommunikative Strukturen offen gelebt. Auf allen Ebenen (Leitung, Mitarbeitenden, Hospitierenden, Praktikumskräften, ehrenamtlich Tätigen) werden Gesprächs- und Kommunikationsmöglichkeiten angeboten. Fehler sind in der Einrichtung ein breit und direkt zu diskutierendes Thema. In erster Linie versteht sich die Einrichtung als offener Ort für Jugendliche und junge Erwachsene aus benachteiligten Lebenssituationen. Ein weiteres Merkmal ist aber auch das Lernfeld des „sich selbst ausprobieren können“. Unsere jungen Heranwachsenden bekommen hier die Möglichkeit, sich mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen in unterschiedlichen Projekten einzubringen und ihre Erfahrungen zu erweitern und ihr Können auszubauen. Hierzu ist zunächst kein Qualifikationsabschluss notwendig.

Die Einrichtungen, in denen wir aufgrund unserer aufsuchenden Arbeit tätig sind, besitzen zahlreiche Räume, in denen man mit unserer Klientel alleine sein kann.

Dort besteht ein potentiell Gefährdungsrisiko in Hinblick auf jugendwohlgefährdende Situationen. Durch regelmäßige Teamgespräche, sind alle Beteiligten informiert, welcher Mitarbeitende (hauptberuflich oder nebenamtlich) welche Aufgaben zur Erledigung erhalten hat.

## Potenzielle Gefahrenquellen

- Räumlich/Baulich

Wir sind als Einrichtung der aufsuchenden Jugendarbeit in unterschiedlichen Häusern in Weiden i. d. OPf tätig.

Hier finden wir uns mit verschiedenen baulichen Gegebenheiten konfrontiert, die potenzielle Gefahren darstellen. Räume, wie beispielsweise das Tonstudio im Jugendzentrum sind nahezu schalldicht und nicht leicht einsichtig. Die Disco im Jugendzentrum ist verwinkelt und weist dunkle Ecken auf, die nicht einsehbar sind.

Zudem finden sich zahlreiche, nicht leicht einsehbare Ecken auf dem Außengelände der Kletterhalle oder des Jugendzentrums. An diesen Orten halten sich unsere Jugendlichen teilweise auch alleine auf.

- Im pädagogischen Alltag

Jeder Mitarbeitende kann in Situationen geraten, in denen er mit einem Besuchenden allein in einem Raum ist. Diese Situation ist in jeder Einrichtung der offenen Jugendarbeit denkbar und zumeist auch an der Tagesordnung. Ebenfalls können Situationen entstehen, in denen Körperkontakt zustande kommt. Die klassischen Fragen nach dem richtigen Umgang in Schwimm- und Badesituationen oder bei Übernachtungsveranstaltungen sind nahezu jeder Fachkraft im pädagogischen Alltag schon begegnet. In Situationen, in denen relativ viel Arbeit anfällt oder ein hohes Kontingent an Besuchenden zu verzeichnen ist, kann über die falsche Kommunikation, wie z.B. durch Zweideutigkeit oder unangemessenes Antworten auf vorsätzlich von Jugendlichen gegebene Aussagen, der Schutz des Besuchers von Nöten sein. An dieser Stelle bleibt die Analyse jedoch sehr theoretisch und lässt ein hohes Maß an Spekulation zu, die die Endergebnisse und die eigentlichen Zwecke dieses Schutzkonzeptes (Menschen zu erreichen, für die es entwickelt wurde) behindern. Unser Ziel ist es hier durch Transparenz und regelmäßige reflektiver Gespräche den Schutz der bei uns verkehrenden Jugendlichen und jungen Heranwachsenden zu gewährleisten.

Der nun folgende Verhaltenskodex greift die Ergebnisse der Schutz- und Risikoanalyse auf und legt entsprechende Vorgehensweisen fest. Dies dient sowohl dem Schutz der Menschen, die zu uns kommen, als auch dem Selbstschutz der Mitarbeitenden.

### **Verhaltenskodex**

- Sprache und Wortwahl

Den Besuchenden begegnen wir auf verbaler Ebene stets wertschätzend und auf Augenhöhe. Wir vermeiden Zweideutigkeiten und setzen gezielte Impulse, um den Besuchenden möglichst authentisch und klar einen vorbildlichen Kommunikationsweg aufzuzeigen. Dem Sprachgebrauch der Jugendlichen und jungen Heranwachsenden passen wir uns an, soweit dies aus pädagogischer und gesellschaftlicher Hinsicht möglich ist. Authentizität spielt hier eine große Rolle. Fehlverhalten behandeln wir konkret und zielorientiert auf verbaler Ebene. In allen Situationen gehen wir mit den Besuchenden und dem Kollegium stets respektvoll um.

- Nähe und Distanz

Das Thema Nähe und Distanz behalten wir durch ständige Kommunikation und Reflexion im Blick. Uns ist es wichtig, immer wieder innezuhalten, um festzustellen, ob das angemessene Maß von Nähe und Distanz in einem guten Rahmen zustande kommt. Unsere Besuchenden sensibilisieren wir regelmäßig und gelegenheitsorientiert über dieses Thema, z.B. über ein verbales Aufzeigen eines Regelverstoßes oder das Aufzeigen von Grenzen (NEIN=NEIN). Außerdem werden unsere Mitarbeitende in persönlichen Gesprächen und Schulungsangeboten immer wieder auf das Thema aufmerksam gemacht.

- Körperkontakte

Geringfügiger Körperkontakt ist unvermeidbar und häufig sinnvoll, um eine gesunde Beziehung aufzubauen und zu erhalten (z.B. Handschlag zur Begrüßung, „GhettoFaust“, Umarmung zur Begrüßung, etc.). In jedem Fall stehen in diesen Situationen Einvernehmen, Akzeptanz, Angemessenheit und Verhältnismäßigkeit an erster Stelle. Insbesondere in Sport- und Spielsituationen ist darauf zu achten, dass unumgänglicher Körperkontakt im geringstmöglichen Rahmen geschieht.

Körperkontakt kann auch darüber hinaus eine Methode des pädagogischen Arbeitens sein, die jedoch so selten wie möglich und nur, wenn nötig, einzusetzen ist.

- Intimsphäre

Sexualität unter Jugendlichen ist ein Prozess des Wachstums und der Entwicklung eines jeden Menschen. Im Alltag der Einrichtung tolerieren wir dies nur insoweit, dass keine Grenzen überschritten werden. Außerdem achten wir darauf, dass insbesondere jüngere nicht visuell mit derartigen Situationen konfrontiert und gegebenenfalls überfordert werden. Wir behalten insbesondere die Toiletten, die ein hohes Maß an Rückzugsmöglichkeiten bieten, im Auge. Bei Übernachtungsangeboten (lokal und auswärts) schlafen Besuchende und Betreuende jeweils geschlechtergetrennt in unterschiedlichen Räumen (soweit dies auswärts nicht möglich ist, erhalten die Erziehungsberechtigten einen Info-Zettel). Bei Besuchen von Schwimmbädern werden die Grupenumkleiden vor dem Betreten unserer Besuchenden durch unsere Mitarbeitenden überprüft, um den nötigen Schutz sicherzustellen. Erst nach dieser Kontrolle betreten unsere Besuchenden die Umkleiden, selbstverständlich nach Geschlechtern getrennt. Um zu

verhindern, dass fremde Personen die Umkleide betreten, sichern Mitarbeitende die Türen ab. Erst, wenn über verbale Kommunikation sichergestellt ist, dass alle Teilnehmende sich fertig umgekleidet haben, betritt eine betreuende Person die Umkleidekabine. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass sich Mitarbeitende und Teilnehmende nicht gemeinsam umziehen, im Idealfall benutzt jeder Mitarbeitende eine Einzelumkleidekabine. Ähnlich dem Vorgehen hinsichtlich der Gruppenumkleiden erfolgt vor Betreten der Duschräume eine Kontrolle der Räumlichkeiten durch unsere Mitarbeitenden. Es lässt sich jedoch nicht vermeiden, dass sich fremde Menschen in den Sammelduschen aufhalten. Wir fordern unsere Teilnehmenden auf, sich nicht ihrer Badebekleidung zu entledigen. Unsere Mitarbeitenden warten außerhalb der Dusche und halten verbal Kontakt zu den Teilnehmenden. Erst nach Verlassen der Dusche durch unsere Teilnehmenden betreten unsere Mitarbeitenden die Duschen.

- Geschenke

Geschenke sind unter bestimmten Bedingungen zulässig. Grundsätzlich soll das Geschenk ein materialisierter Dank sein, der freiwillig und ohne eine zu erwartende Gegenleistung gegeben wird. Hierbei ist auf die Verhältnismäßigkeit und Angemessenheit des Geschenkes zu achten.

- Medien und soziale Netzwerke

Der Umgang mit sozialen Netzwerken und digitalen Medien ist alltäglich. Um Medienkompetenz zu fördern, ist ein umsichtiger Umgang damit unerlässlich. Dabei achten wir auf eine altersgerechte Förderung. Bei der Veröffentlichung von Fotos, Tonmaterialien oder Texten ist das allgemeine Persönlichkeitsrecht, insbesondere das Recht am eigenen Bild, zu beachten. Zudem sollte auch in der Kommunikation über Medien und soziale Netzwerke auf eine angemessene Form der Nähe und Distanz geachtet werden. Da die Kommunikation mit unserer Klientel über WhatsApp, Instagram und andere soziale Netzwerke unabdingbar ist, greifen wir dieses Thema regelmäßig auf, um über den Verhaltenskodex in diesem digitalen Raum im Gespräch zu bleiben und somit Entgleisungen vorzubeugen.

- Disziplinierungsmaßnahmen

Im Rahmen eines respektvollen Umgangs miteinander fordern wir das Einhalten vereinbarter Regeln nachhaltig ein. Auf Disziplinierungsmaßnahmen im angemessenen Maße greifen wir nur zurück, wenn die Notwendigkeit besteht, um zum Beispiel ein angemessenes Miteinander



im Treffalltag zu sichern. Wenn jemand keine Bereitschaft zeigt, sich an vereinbarte Regeln zu halten, kann dieser im Härtefall vom Treffalltag ausgeschlossen werden. Jegliche Anwendung von Gewalt lehnen wir ab.

## **Notfallmanagement – Vorgehen bei Verdacht auf Jugendwohlgefährdung**

Im Folgenden werden Verfahrensschritte für einen konkreten Vorfall von Kindeswohlgefährdung innerhalb der Tätigkeiten des magischen Projekt e.V. beschrieben.

Hinweise auf Jugendwohlgefährdung, Verfahrensschritte, Ansprechpartner, Telefonnummern, Protokollvorlagen und Checklisten sind im „roten Ordner“ im Büro des magischen Projekt e.V. zu finden. Alle Mitarbeiter und Ehrenamtlichen wurden über die Vorgänge im Rahmen einer Belehrung zum Thema Jugendwohlgefährdung belehrt.

### 1. Erkennen und Besprechen

- Anhaltspunkte für Jugendwohlgefährdung werden wahrgenommen
- Besprechen mit den Kolleg:innen
- mit Vorsitzenden/Dienstaufsicht über Verdacht sprechen
- wenn der Verdacht bestehen bleibt: eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen
- Protokoll zur Beratung anfertigen, Arbeitsschritte absprechen, eventuell weitere Beratungen vereinbaren

### 2. Eltern ansprechen

- Eltern nur ansprechen, wenn sich dadurch das Risiko für den Jugendlichen NICHT vergrößert
- wenn Eltern angesprochen werden, das Gespräch vorbereiten:
  - Raum organisieren und vorbereiten
  - Termin vereinbaren
  - sich selbst auf das Gespräch vorbereiten (evtl. durch Fachkraft beraten lassen)
  - Gespräch üben
  - Kolleg:innen zum Gespräch dazuholen



- Eltern respektvoll und neutral begegnen
  - Eltern reden lassen und ihnen aktiv zuhören
  - Eltern nicht verurteilen
  - WICHTIG: Jeden Schritt dokumentieren
3. Jugendlichen ansprechen
- Der Jugendliche darf nicht angesprochen werden, wenn sich für ihn/sie das Risiko dadurch erhöht
  - Wenn der Jugendliche angesprochen wird, muss folgendes beachtet werden:
    - Passende Situation wählen (ggf. von Fachkraft beraten lassen)
    - Gespräch vorbereiten (ggf. von Fachkraft beraten lassen)
    - Durch Kolleg:innen oder Vorstand/Fachaufsicht beraten lassen
    - Gespräch üben
    - Suggestivfragen vermeiden
    - Vorher abklären, ob es eine Person im Kollegenkreis gibt, die/der einen besseren Bezug zum Jugendlichen hat
    - Wenn der Verdacht bestehen bleibt, Hilfeschritte einleiten
  - Jeden Schritt dokumentieren
4. Hilfe anbieten
- Bevor Hilfe angeboten wird, muss geklärt sein:
- Erhöht sich das Risiko für den Jugendlichen, wenn ich den Eltern Hilfe anbiete? (von insofern erfahrener Fachkraft beraten lassen)
  - Kann ich als Fachkraft der Familie Hilfe anbieten?
  - Kann ein Kollege/eine Kollegin Hilfe anbieten?
  - Kann mein Dachverband Hilfe anbieten?
  - Kann ich auf Hilfen anderer Träger verweisen?
  - Wenn meine Hilfsangebote nicht ausreichen/nicht zielführend sind, an das Jugendamt oder zuständige Fachstelle übergeben.

5. Checkliste bei angebotenen Hilfen (bei eigener Hilfe)

- Beobachten, ob sich Veränderungen ergeben (durch insoweit erfahrene Fachkraft beraten lassen)
- Im Kontakt mit dem Jugendlichen bleiben
- Weiter im Kontakt mit den Eltern bleiben (evtl. weitere Gespräche mit den Eltern vereinbaren)
- mit Kolleg:innen und Vorstand/Dienstaufsicht im Austausch bleiben

## Selbstverpflichtungserklärung des Magischen Projekt e.V.

Wir handeln verantwortlich!

1. Wir verpflichten uns, Jugendliche und junge Heranwachsende vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch zu schützen. Wir achten dabei auch auf Zeichen von Vernachlässigung.
2. Wir nehmen die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen der uns anvertrauten Jugendlichen und jungen Heranwachsenden wahr und ernst.
3. Wir respektieren den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller Besucher:innen und treten ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.
4. Gemeinsam mit anderen unterstützen wir Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung und bieten ihnen Möglichkeiten, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entfalten. Dazu gehört der Umgang mit Sexualität und das Recht, klare Grenzen zu setzen.
5. Mit der uns übertragenen Verantwortung in der Mitarbeit gehen wir sorgsam um.
6. Wir verzichten auf verbales und nonverbales abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehen gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.
7. Wir werden uns gegenseitig und im Mitarbeiterteam auf Situationen ansprechen, die mit diesem Verhaltenskodex nicht im Einklang stehen, um ein offenes Klima in der Gruppe oder im Team zu schaffen und zu erhalten.
8. Wir ermutigen Jugendliche und junge Erwachsene dazu, sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen und ihnen erzählen, was sie als Teilnehmende erleben, vor allem auch von Situationen, in denen sie sich bedrängt fühlen.
9. Wir nehmen Hinweise und Beschwerden von Mitarbeiter/-innen, Eltern, Praktikanten/Praktikantinnen und anderen Personen ernst.

Diesem Ehrenkodex fühle ich mich verpflichtet.